

Wir laden dazu sehr herzlich ein!

Anlässlich ihres 85. Geburtstags präsentiert die liechtensteinische Kunstmalerin Hermy Geismann im Rahmen einer Ausstellung eine Auswahl ihres Kunstschaffens. Siehe Einladung! Die ausgestellten Bilder werden dabei nicht nur zu sehen sondern auch käuflich erwerbbar sein. Den Erlös führt die Künstlerin 3 liechtensteinischen gemeinnützig tätigen Vereinen zu. Ein mehr als überzeugender Akt der Nächstenliebe. Für den Verein für humanitäre Hilfe hat Herta Thöny den Anlass mit organisiert.

Liebe Leserin, lieber Leser

Gleich zwei Liechtensteinerinnen haben sich dazu entschlossen, einen persönlichen Einsatz für unser Waisendorf Les Saints Innocents zu leisten. Alexandra Jehle aus Schaan ist bereits vor Ort, sie arbeitet für ½ Jahr in LSI mit. Wie sah die junge Schaanerin ihrem Einsatz in Afrika entgegen? Lesen sie dazu den folgenden Bericht. Lisa Fischer, sie stammt aus Balzers, war vor bereits geraumer Zeit in LSI. Mit einem spannenden Bericht hält sie Rückschau und lässt uns damit Einsicht nehmen in ihre Praktikumszeit.

Tanja Tiama wird Ende Mai für ein Jahr nach Burkina reisen um sich dort einzubringen. Tanja ist Vorstandsmitglied des VfH. Sie sehen also, wie nah der VfH seine Projekte begleitet.



Mein Name ist Alexandra Jehle, ich bin 25 Jahre alt und wohne in Schaan. Nach meiner 9-jährigen Tätigkeit bei den Liechtensteinischen AHV-IV-FAK – Anstalten suche ich nun sowohl privat als auch beruflich eine neue Herausforderung. Da ich schon seit einiger Zeit den Wunsch verspüre, mich vor Ort sozial zu engagieren, habe ich mich nun dazu entschieden, das Waisenheim „Les Saints Innocents“ in Burkina Faso (Westafrika) für ein halbes Jahr zu besuchen. Dort erwarten mich rund 150 Halb- und Vollwaisen sowie einige Ersatzmütter. Ich habe zwar sehr grossen Respekt vor meiner Aufgabe in Afrika, jedoch blieb Angst von Anfang an fern.

Da ich in unserer Umgebung leider trotz Überfluss von Allem in oft unzufriedene Gesichter blicke, bin ich sehr gespannt, was mich in einem der ärmsten Länder der Welt erwarten und wie diese Erfahrung mich und meine Werte verändern wird. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen sowie deren Kultur und Heimat kennen zu lernen. Anfang Februar 2013 startet meine Reise, welche ich mit viel Freude und grossem Engagement antreten werde.

Liebe Grüsse
Alexandra Jehle

Projektreisen

Seit mehr als 10 Jahren mache ich mich immer wieder einmal auf den Weg, um in Burkina vom VfH begleitete Projekte zu visitieren. Auf den ersten Blick begegne ich dabei meist lachenden Gesichtern und grosser Herzlichkeit. Dann, wenn im Gespräch mit Projektverant-

Rundbrief 2012

wortlichen deren Lachen schwindet und zum Ausdruck kommt, mit welcher Sorgen sie ihre Arbeit mitunter konfrontiert, gewinne ich in der Regel daraus ein tieferes Verstehen des Projektverlaufs. Das ist der Moment, der den persönlichen Aufwand den eine Projektreise mit sich bringt, lohnt. Immer wieder erfahre ich dabei spürbar, welche grosse Entlastung zuhören alleine in sich birgt. Begegnungen, die Gewissheit darüber geben, wie sinnvoll und wichtig unsere Arbeit, und Ihre Unterstützung liebe Paten und Spender, sind. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle hierfür.

Auf meiner Projektreise von Ende Februar 2012 wurde ich von Karl Trappitsch, einem passionierten Krippenbauer, seiner Frau Yvonne und von Sophie Konrad, allesamt aus Vaduz, begleitet.



Sie waren von diesem für sie ersten Aufenthalt in Burkina so angetan, dass sie im darauffolgenden November ein weiteres Mal nach Burkina reisten. Christina Patsch, eine weitere Patin, schloss sich ihnen an. Mit im Gepäck war eine wunderschöne Weihnachtskrippe für Les Saints Innocents, welche Karl selbst angefertigt hatte. Aus der Werkstatt von Yvonne stammen die dazugehörigen Krippenfiguren. Ein herzliches Dankeschön hierfür.

Aus der Werkstatt von Yvonne stammen die dazugehörigen Krippenfiguren. Ein herzliches Dankeschön hierfür.

Shalom

Nach Burkina reisende merken sehr schnell, dass jedes Grundstück, jede menschliche Ansiedlung, zum Schutz vor Eindringlingen mit einer Mauer umgeben ist. Unser Waisendorf verfügt über solch eine Schutzvorrichtung, unsere Herberge ebenso. LSI verfügt obendrein über zwei Wächter, die Zufahrt und Gelände Tag und Nacht im Auge behalten. Shalom, jene Krankenstation die der VfH seit Jahren tatkräftig unterstützt, erhält nun ebenfalls diesen langersehnten Schutz. Dank einer Stiftung, die auf Vermittlung des VfH hin die Finanzierung dieses kostspieligen und doch so wichtigen Vorhabens übernahm.

Seit einem Jahr bemüht sich der VfH um einen mobilen Untersatz für Shalom. Die Situation dort zeigt sich als besonders prekär, seitdem das bisher in Gebrauch gewesene Fahrzeug, ein über 20 Jahre alter Renault, endgültig ablag. In Zusammenwirken mit der „Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft“, kurz MIVA Österreich, ist der VfH darum bemüht, die Mittel für ein geländegängiges Fahrzeug, einen Toyota Pick-up, aufzubringen. MIVA übernimmt 1/3 der Anschaffungskosten. Gefragt ist in diesem Zusammenhang ein weiterer Finanzier, der ebenfalls ein Drittel der Kosten übernimmt.

Wir danken jenen, die unsere Vereinsarbeit im vergangenen Jahr mitgetragen haben. Einen besonderen Dank richten wir an unsere Patinnen und Paten sowie jene, die unsere Arbeit mit ihrer Spende regelmässig unterstützen.

Rundbrief 2012



Liebe Leserinnen und Leser

Obwohl in Burkina Faso die Schulpflicht verfassungsgemäss bis zum 16. Lebensjahr besteht, besuchen lediglich 44% der Kinder und Jugendlichen eine Schule. Grund dafür sind zum einen die für viele Familien unerschwinglichen Kosten für den Schulbesuch und die Materialien, zum anderen verliert eine Familie im Haus oder auf dem Feld eine Arbeitskraft, wenn sie ein Kind zur Schule schickt. Besonders schwierig ist es für Kinder, die kein stabiles familiäres Umfeld haben.

Noch weniger Burkinabé erreichen eine weiterführende Schule. Es gibt drei Universitäten, aber letzten Endes erhalten nur 2,4% der Bevölkerung eine universitäre oder ähnliche Ausbildung. Der Stand der Frau in der burkinischen Gesellschaft ist dem des Mannes weit unterlegen und die Alphabetisierungsrate unter Frauen ist deutlich niedriger als bei Männern. Im ländlichen Milieu sind 92% der Frauen Analphabetinnen.

Aus diesen Gründen hat der Verein für humanitäre Hilfe 2004 damit begonnen, Waisenkinder mit einer Schulpatenschaft zu unterstützen. Letztes Jahr konnten 75 Waisen der Schule von Sabcé von einer Schülerpatenschaft profitieren.

Ab dem Schuljahr 2013/2014 geht der Verein für humanitäre Hilfe jedoch neue Wege. Unsere Vertrauensperson vor Ort, Benjamin Sawadogo, hat in Koumassi, nicht weit entfernt von Sabcé, ein Privatschulhaus eröffnet. Aufgrund der guten Zusammenarbeit in den letzten Jahren hat sich der Verein entschieden, nun seine Schüler zu unterstützen.

Ein Privatschulhaus in Burkina Faso ist nicht vergleichbar mit einer solchen Schule hierzulande. Dort sind Privatschulen oft die letzte Chance für schwächere Schüler, welche in der öffentlichen Schule nicht die gewünschten Leistungen erbrachten und deshalb den Unterricht nicht weiter besuchen dürfen.

Mit 12,50 Franken pro Monat ermöglichen Sie einem Waisenkind in Burkina Faso den Schulbesuch. Und nicht nur das: Es erhält auch Schulmaterial, Schulkleidung und täglich ein warmes Mittagessen.

Unterstützen Sie diese Kinder mit einer Schülerpatenschaft, denn Bildung ist für sie die einzige Chance auf Zukunft. Nur durch Bildung kann aus einem Bauernsohn ein Arzt oder aus der Tochter einer Putzfrau eine Lehrerin werden.

Mit lieben Grüssen
Tanja Tiama

Ein herzliches Vergelts Gott der Pfarrei St. Florin, welche dem Verein für humanitäre Hilfe aus dem Erlös der Vaduzer Sternsingeraktion 2013 Schweizer Franken 17'930,45 zur Verfügung stellte.

Rundbrief 2012

Liebe Daheimgebliebenen

Wie geht es euch?

Ich habe mich in der Zwischenzeit so gut hier eingelebt, dass es mir wirklich sehr gefällt und bestens geht! Ich glaube es sind noch keine zwei Wochen vergangen seit ich euch das letzte Mal geschrieben habe, aber ich habe das Gefühl es ist schon ewig her und da hier so viel passiert ist, weiss ich wieder einmal nicht wo ich anfangen soll... Wahrscheinlich werde ich sowieso wieder die Hälfte von dem was ich alles erlebt habe, vergessen zu schreiben, da es schlichtweg zu viel ist. Ich denke mir oft „oh das muss ich euch dann unbedingt erzählen“, aber eben, wenn man dann schliesslich vor dem PC sitzt... Übrigens wollte ich mich mal für die wahrscheinlich häufigen Tippfehler entschuldigen! Die Tastatur hier ist nicht gerade die neuste und ausserdem sind auch einige Buchstaben vertauscht...

Meine Arbeit im CREN, dem Zentrum für unterernährte Kinder, ist jetzt beendet. Normalerweise ist man am Anfang, wenn man etwas Schlimmes sieht, geschockt, gewöhnt sich dann aber mit der Zeit daran. Bei mir war im CREN genau das Gegenteil der Fall, mit jedem Tag hat mich das Schicksal dieser Menschen mehr getroffen und belastet. Am Anfang habe ich es nicht an mich herangelassen und gar nicht richtig hingeschaut, doch je besser ich die Kinder und auch die Frauen kennenlernte, desto mehr ist mir auch aufgefallen wie abgemagert sowohl die Kinder aber eben auch die Frauen wirklich sind. Und ganz bewusst wurde es mir schliesslich, als ich angefangen habe, die Kinder herumzutragen. Ich musste mich richtig dazu überwinden... Dafür war es dann eine umso grössere Freude, wenn man wieder ein Kind entlassen durfte, weil es jetzt das nötige Gewicht und die dem Alter entsprechende Grösse erreicht hat!

Seit einer Woche bin ich jetzt am Gymnasium im Nachbarsdorf, wo ich die Deutschlehrer begleite. Es gibt drei verschiedene Lehrer, was es für mich umso interessanter macht, da jeder den Unterricht völlig anders gestaltet und ich so auch Einblick in verschiedene Klassen erhalte. Der Lehrer, der in der Maturaklasse unterrichtet, spricht sehr gut Deutsch und hält auch den Unterricht auf Deutsch. Der Lehrer, der bei den zweitältesten ist, weigert sich partout Deutsch mit mir zu reden. Da er auch im Unterricht nur Französisch spricht, verstehen seine Schüler so gut wie nichts, egal wie langsam und einfach man mit ihnen redet. Die dritte ist eine Lehrerin, die eigentlich noch an der Uni ist, dieses Jahr aber ihr Praxisjahr hat. Sie ist erst 22, was sehr jung ist, da die Schüler in der Maturaklasse selbst bereits zwischen 20 und 22 sind. Meine erste Woche gestaltete sich als recht chaotisch, da Trimesterende war und alle Durchschnitte ausgerechnet werden mussten. Was die Lehrpersonen bei uns in der Freizeit machen, wird hier in den Klassen gemacht. Da man aber nie wusste, wann der Klassenlehrer denn genau in die Klasse kommt, wusste man folglich auch nie wann der Fachunterricht stattfindet und wann nicht. Somit habe ich sehr viel Zeit mit Warten verbracht. Oft bin ich auch gekommen und es wurde gleich gesagt, heute findet der Deutschunterricht nicht statt... Glücklicherweise darf ich ein Auto von den Schwestern benutzen um zur Schule zu fahren, so dass es kein Problem war, wenn ich gleich wieder nach Hause geschickt wurde.

In den ersten Stunden durften die Schüler mir jeweils Fragen über mich und auch über mein Land (das hier sowieso niemand kennt; sogar in LSI meinen die meisten Liechtenstein sei in Deutschland) stellen. Ich muss sagen, ich war über viele Fragen etwas überrascht und das

Rundbrief 2012

zeigte mir wieder mal, dass sie hier eine ganz andere Denkweise haben. Auf einige Fragen war es auch ziemlich schwierig eine gute Antwort zu geben.

Vielleicht eine kleine Auswahl: Warum leben die Grosseltern in Deutschland getrennt vom Rest der Familie? Gibt es in Liechtenstein Armut/Analphabetismus/Arbeitslosigkeit? Wo leben die Armen in Liechtenstein? Warum haben die Familien in Deutschland so wenige Kinder? Wie funktioniert das, dass ein Paar keine Kinder bekommt, weil es eben keine will und nicht weil es keine bekommen kann? (Frage einer Mutter in LSI) Bist du verheiratet? Möchtest du keinen zweiten, afrikanischen Freund und warum nicht? Wäre es für sie möglich das Gymnasium in Liechtenstein zu besuchen? Gibt es Rassismus in Liechtenstein? Gibt es viele Afrikaner? und und und

Diese Woche ist es nun viel ruhiger und der Unterricht läuft wieder geregelt. Ausserdem kann ich jetzt auch ein bisschen mit den Schülern arbeiten (Aussprache trainieren, schwierige Wörter in einem Text erklären, Übungen machen, Fragen zu Texten stellen etc.), was mir grosse Freude bereitet. Einmal habe ich den Unterricht sogar alleine gehalten. Die Lehrerin war krank, aber die Schüler wollten den Unterricht trotzdem mit mir machen. (Gibt es das bei uns, dass Schüler freiwillig Unterricht haben wollen?) Noch etwas, was für uns unvorstellbar ist, sind die Klassengrössen, die zwischen 60 und 90 Schülern variieren. Was hier ein grosses Problem ist, ist fehlendes Unterrichtsmaterial. Die Schüler haben oft keine Bücher oder Texte, was es gerade für die Fremdsprachenlehrer ziemlich schwierig macht, zu unterrichten...

Bereits am zweiten Tag wussten alle wer ich bin und wollten mit mir reden. Viele Jungs geben mir ausserdem ihre Adressen um Kontakt zu haben, wenn ich zurückgehe. Eine Weisse ist schon speziell, aber dann auch noch eine, die Autofährt, das grenzt schon fast ans Ausserirdische ;-) Überhaupt ist das Autofahren hier in vielen Hinsichten recht abenteuerlich! Wie gesagt ist es hier sehr ungewöhnlich, dass eine junge Frau Autofahren kann und so schauen mir dann auch alle völlig fasziniert oder ungläubig hinterher, wenn ich vorbeifahre. Auch als ich das erste Mal zur Tankstelle fuhr, haben die Männer nicht schlecht gestaunt ab dieser jungen Weissen so ganz allein hinter dem Steuer... Seit ich selbst fahre, ist mir auch bewusst, warum sie hier eher langsam fahren. Abgesehen von der Hauptstrasse kann man nicht von Strassen reden, und die Fahrt erinnert an einen Slalomlauf, da es viele Löcher gibt, denen es auszuweichen gilt. Autoverkehr gibt es zwar kaum, dafür aber umso mehr anderen: Fussgänger, Mofas und auch Tiere, die mal eben so über die Strasse watscheln oder eben auch darauf stehen oder gar liegen bleiben... Was für mich aber die grösste Herausforderung ist, ist das Auto selbst! Es ist ein kleines Citroën-Trückchen, das sehr sehr alt und in einem dementsprechenden Zustand ist... Für kurze Zeit war mein Traum der „neugewonnenen Unabhängigkeit“ jedoch auch schon wieder ausgeträumt. Als ich das Auto starten wollte, ist es zuerst die längste Zeit nicht richtig angekommen und dann hat's auf einmal einen Riesenknall gegeben und den Auspuff verjagt. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie froh ich war, dass der entstandene Schaden für wenig Geld repariert werden konnte! Ich habe schon damit gerechnet, ich müsste ihnen ein neues Auto kaufen... Als ich die Reparatur bezahlen wollte, meinte Sr Véro das käme nicht in Frage, ich habe keine Schuld, da es ein altes Auto ist, hätte es jedem und jederzeit passieren können. Am Schluss meinte sie dann noch, und auch wenn ich etwas dafür könnte würde sie mich nicht zahlen lassen, schliesslich gehöre ich jetzt zum Haus und sei ihr Mädchen...

Rundbrief 2012

Hier weht auch ein ständiger, kühler Wind und in den Fenstern gibt es keine Glasscheiben, sodass es immer durchzieht. Die vergangenen zwei Wochen war es ausserdem am Morgen und Abend jeweils recht kühl und teilweise war ich sogar den ganzen Tag in langen Kleidern unterwegs. In der Nacht wurde es dann sogar richtig kalt, sodass ich trotz einer zweiten Decke mit langen Hosen, langärmeligen Shirt und Kapuzenpulli (ja, Kapuze über dem Kopf) geschlafen und manchmal dennoch gefroren habe... Ich glaube, ich muss euch nicht beschreiben, wie es bei einem solchen Wetter, mit nur kaltem Wasser ist zu duschen... brrr! In den letzten Tagen hat sich das Klima jedoch zum Glück wieder geändert und es ist jetzt während dem Tag wieder richtig heiss. Braun bin ich aber trotzdem noch überhaupt nicht geworden, da die Sonne hier einfach zu stark ist und man sich, wenn es nur irgendwie möglich ist, im Schatten aufhält.

Als Ghislaine (die religiöse aus Frankreich) und Anne-Marie (aus Gambia) abgereist sind, hatte ich wieder eine kleine Krise, da sie mir sehr ans Herz gewachsen sind und ich mich nun nicht mehr so alleine und als Fremde gefühlt habe. Doch noch am gleichen Abend ist ein Paar, Marco und Francesca, aus Italien angekommen. Die beiden kommen zwei Mal im Jahr für 2-3 Wochen nach LSI, da sie die Kinder hier so gern haben. Sie sind mit 4 Koffern à 23kg gekommen, wovon das meiste für das Projekt war: Kleider für die Kinder und Mütter, Waschmittel, Spielsachen, Plüschtiere und vieles mehr. Auch seit sie hier sind, gehen sie oft für alle einkaufen und Marco hat schon zwei Mal für alle Kinder von LSI und auch die, von der Vorschule Kuchen gebacken. Francesca redet nicht besonders gut Französisch und Marco sogar kein einziges Wort, aber die Verständigung ist trotzdem kein Problem und besonders die Kinder lieben Marco über alles!!

Auch sonst gibt es in LSI extrem viel Besuch von Europäern, besonders aus Italien und Frankreich. Zwei Paare aus Italien waren schon mehrere Male hier, da sie ein Kind adoptieren. Sie werden sich heute verabschieden und mit den Kindern auf den Weg nach Hause machen. Gestern ist auch noch eine Frau aus Frankreich, die hier Patenkinder hat, gekommen. An Weihnachten waren Italiener mit einem Lieferwagen voller Ware hier und letzte Woche sind sie wieder gekommen um die neue Primarschule zu segnen. Ich könnte noch etliche weitere solche Beispiele aufführen...

Meine neueste Lieblingsbeschäftigung habe ich im Lesma entdeckt... Da ich hier wie gesagt über sehr viel freie Zeit verfüge (ich habe 8 Stunden pro Woche Unterricht, den Rest frei), habe ich angefangen mit den Frauen Kappen für die Kinder zu stricken. Die Frauen waren ganz überrascht, dass ich überhaupt und dann auch noch so schnell – da ich eine andere Methode habe, bin ich viel schneller als sie – stricken kann. Sie sind immer wieder überrascht was ich so alles kann; stricken, Velofahren und sogar Autofahren; und sind mittlerweile zu der Überzeugung gekommen: Lisa kann alles :-D

Bis Ende Januar werde ich noch hier am Gymnasium bleiben, im Februar kann ich für zwei Wochen zu einer Schwester, die an einem Gymnasium in Ouaga Deutschlehrerin ist. Was danach kommt, weiss ich noch nicht, aber „on va voir“, so wie es hier jeden Tag aufs Neue heisst...

So meine Lieben, ich hoffe ich habe euch mit dem ellenlangen Schreiben nicht allzu sehr strapaziert oder gar gelangweilt... Ich wünsche euch eine gute Zeit und werde auch in Zukunft oft an euch und zu Hause denken – macht's gut!!

Rundbrief 2012

Ganz liebe Grüße
Lisa

Liebe Patinnen und Paten
Liebe Freunde und Gönner

Seit 10 Jahren schon zeichne ich nun für die Leitung und Entwicklung von Les Saints Innocents verantwortlich. Eine spannende Aufgabe mit täglich neuen Herausforderungen. Anfangs waren es 15 Kinder derer ich mich, gemeinsam mit einer Mitschwester, annahm. Kleinkinder noch, ohne Eltern und ohne Zuhause. Und was 2001 mit der Gründung des Waisendorfs im Kleinen begann, wuchs beständig. 2012 beherbergten wir bereits 148 Kinder, für die 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind. Pflegemütter, Köche, Lehrer, usw., alle tragen sie mit ihren jeweiligen Talenten zum Wohlbefinden unserer Kinder bei. Für mich und die Pflegemütter von Les Saints Innocents ein Rund-um-die-Uhr-Job, zum Wohl unserer Kinder.

Für mich ist nun jedoch die Zeit gekommen Les Saints Innocents zu verlassen. Bereits habe ich die Leitung von LSI an eine jüngere Mitschwester übertragen. Ich folge damit dem Ruf unserer Generaloberin, welche mir eine neue Aufgabe zugedacht hat. Ich danke Gott, dass er Sie, liebe Patinnen und Paten mit uns zusammenführte, um gemeinsam für die Sache der verwaisten und verlassen Kinder einzustehen. Eine edle und schöne Aufgabe. Gott möge Sie dafür reichlich belohnen.

Das laufende Schuljahr startete LSI mit insgesamt 304 Kindern, verteilt auf 5 Jahrgänge bzw. Primarschulklassen. Hinzu kommen noch 150 Kleinkinder, die heuer an unserer Vorschule spielerisch unterrichtet werden. Mit Erreichen ihres 7. Lebensjahres beginnt für die Kinder die Primarschulzeit. Sie wer-



Schwester Véronique (li) übergab die Verantwortung für LSI im November an Schwester Emilie Balma.



Das neue Primarschulgebäude. Bei der Errichtung des 1. Stockwerks wurden wir vom LED und von Rotary FL unterstützt. Herzlichen Dank!

den dann auf Französisch unterrichtet. Viele der aus den Dörfern kommenden Vorschulkinder sprechen lediglich Moore. Deshalb sind wir bemüht, den Kindern in ihrer Vorschulzeit entsprechende Französischkenntnisse zu vermitteln. Das ist uns besonders wichtig.

Wenn im kommenden Herbst die Schüler aus der 5. Klasse in die 6. und damit letzte Primarschulklasse aufsteigen

Rundbrief 2012

werden, wird unsere Schule ihre volle Kapazität erreicht haben.

Ich erinnere mich an die Schuleinschreibung, welche bereits im August, also noch während der Ferienzeit, vonstattenging. Der Andrang war enorm. Die Eltern aus den umliegenden Savannendörfern standen Schlange um sich für ihre Schützlinge nur ja einen Platz an unserer Schule zu sichern. Die Einschreibung ging in Rekordzeit über die Bühne. In nur 4 Tagen waren alle zur Verfügung stehenden Plätze schon besetzt. Ein Drama natürlich für alle jene, die am letzten Tag der Einschreibung bereits um 5:00 Uhr morgens am Tor anstanden und ihr Kind dann doch nicht mehr registrieren lassen konnten.

Im vergangenen Jahr gewährten wir in Les Saints Innocents weiteren 12 Kindern Aufnahme. Einige von ihnen waren bei ihrer Ankunft erst wenige Tage, andere bereits einige Wochen alt. Bewegend auch, was die Kleinen zu uns führte. Eines der Babys war kurzzeitig einer Marktfrau anvertraut und nicht mehr abgeholt worden. Ein weiteres Baby überreichte uns die Gendarmerie. Es steckte samt Plazenta in einem Plastiksack und war kurz zuvor aufgefunden worden. Eine Frühgeburt und mit 1 Kilo 40 sehr zerbrechlich. Ohne zu zögern brachten wir es ins Spital. Das Mädchen überlebte. Nach einem Monat im Inkubator ist es nach Les Saints Innocents zurückgekehrt.

Ich persönlich kann Gott und auch Ihnen nicht genug danken. Mit dem VfH pflegte ich in all den Jahren eine intensive Zusammenarbeit. Sie brachte reiche Frucht und war voller guter Erfahrung. Ich werde Euch nicht vergessen! Vielmehr werde ich Euch in meinem Herzen bewahren und mit meinen Gebeten begleiten. Möge Gott Sie segnen. Sie, Ihre Familien und alle Ihre Vorhaben.

In Verbundenheit

Schwester Véronique Kansono

Photovoltaik – **Strom aus der Sonne**

In einem Beitrag unseres letzten Rundbriefs machten wir uns Gedanken zur möglichen Gewinnung von Solarstrom für LSI. Was ist daraus geworden? Um es kurz zu machen, das Vorhaben erwies sich fürs erste als nicht realisierbar. Kontakten mit „Sonnenenergie für Westafrika e.V.“, folgte, unter Einbezug eines ausgewiesenen Experten für Solarenergie, im Februar 2012 ein Gespräch in LSI. Danach war klar, dass unser burkinischer Partner Solarenergie rundweg ablehnt. Heute liegt uns die Bitte vor, den Faden wieder aufzunehmen. Wir werden einen zweiten Anlauf nehmen.

Nahrungsmittelhilfe

Waren es 2011 noch 9 burkinische Zentren, so sind es heute deren 15, die über den VfH Nahrungsmittelhilfe aus der Schweiz beziehen. 30 Tonnen Voll- und Magermilchpulver sowie Milchpulver für Säuglinge im Wert von CHF 235'900.- werden heuer ihre Empfänger erreichen. Hilfe mit existenziellem Charakter. Wir danken der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweiz für diese Zuwendung sehr herzlich.

Bilanz 2011

Aktiven

1000	Kassa	CHF	1'202.76
1010	PostFinance	CHF	22'414.10
1020	Bank LGT	CHF	34'877.93
1030	Bank Raiffeisen	CHF	55'464.79
1040	Bank Raiffeisen Spar	CHF	4.77

Total Aktiven CHF **113'964.34**

Passiven

2080	Durchlauf	CHF	585.40
2100	Vereinsvermögen	CHF	113'378.94

Total Passiven CHF **113'964.34**

Erfolgsrechnung 2011

Aufwand

3110	Einrichtungen	CHF	14'050.00
3111	Gebäude	CHF	10'000.00
3112	Unterhalt	CHF	92'400.00
3120	Sonstige Hilfeleistungen	CHF	5'226.80
3210	Werbung	CHF	9'446.25
3310	Verwaltungsaufwand	CHF	4'646.35
3320	Sonstige Aufwendungen	CHF	0.00
3350	Bankspesen	CHF	230.26

Total Aufwand CHF **135'999.66**

Ertrag

10000	Erfolgsrechnung	CHF	10'841.15
6110	Patenschaften	CHF	82'238.30
6120	Mütterpatenschaften	CHF	1'125.00
6130	Schülerpatenschaften	CHF	1'020.20
6210	Spenden	CHF	45'531.91
6500	Zinserträge	CHF	345.92
6560	Devisenausgleich	CHF	- 5'102.82

Total Ertrag CHF **135'999.66**



An die
Generalversammlung
Verein für humanitäre Hilfe (e. V.)
Im Gässle 12
9490 Vaduz

ZEN Tax Consulting Trust reg.

Bangarten 22 - Postfach 331
FL - 9490 Vaduz
Telefon: +423-377 34 70
Telefax: +423-377 34 72
E-Mail: tax@zentauros.net
MWSt.-Nr. 57424

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung des Vereins für humanitäre Hilfe (e. V.) für das Geschäftsjahr 2011

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Vereins für humanitäre Hilfe (e. V.) für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und steht in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten. Sie stimmt mit den Büchern und dem Inventar überein.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von CHF 113,964.34 und einem ausgewiesenen Aufwandüberschuss von CHF 10,841.15 zu genehmigen.

Aufgrund unserer Prüfung können wir bestätigen, dass sämtliche Patenschaftsbeiträge den Patenkindern in ihrer vollen Höhe übermittelt worden sind. Zudem bestätigen wir, dass 2011 rund 10.35 % der Einnahmen für Verwaltungs- und Werbeaufwand verwendet wurden.

Vaduz, 24. April 2012

ZEN Tax Consulting Trust reg.



Clemens Laternser